

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 3 (1800-1801)

Rubrik: Gesetzgebender Rath

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Schweizerische Republikaner.

Herausgegeben von Escher und Usteri.

Donnerstag, den 18 Dec. 1800.

Drittes Quartal.

Den 27 Frimäre IX.

Gesetzgebender Rath.

Beilagen zu dem Abgabengesetz für 1800.

1.

Botschaft des Vollz. Rathes v. 8. Dec.

B. G.! Wir haben die Ehre Ihnen von neuem den Entwurf eines Aufgabensystems für das Jahr 1800 zu überreichen.

Es wird Ihnen nicht entgehen, daß die der Vollziehung gemachten Bemerkungen benutzt, und diejenigen Veränderungen in diese Arbeit aufgenommen worden sind, die mit den Hauptgrundsätzen derselben uns vereinbar erschienen haben, und vermittelst derer wir Ihre Zustimmung gewärtigen dürfen. Wir können Ihnen dabei den gegenwärtigen peinlichen und beunruhigenden Zustand der öffentlichen Cassen nicht verhehlen, und wie dringend die Nothwendigkeit sey, die Quellen neuer Einkünfte zu eröffnen, um den mannigfaltigen Bedürfnissen zu begegnen, welche von allen Seiten her auf uns zudringen.

Der gesetzgebende Rath fühlt gewiß mit uns, daß ein wohl eingerichtetes Finanzsystem allein, und eine weise Vertheilung der Aufgaben, der Verlegenheit, in der wir uns befinden, ein Ende machen kann. Dasjenige, welches wir Ihnen vorlegen, glauben wir einer besseren Ausarbeitung und in der Folge einer weiteren Vervollkommnung fähig zu seyn, wobei die Erfahrung allein als Leiterin auftreten kann; auf seiner sehr baldigen Vollziehung beruht unsere Hoffnung, dem drückenden Mangel der Schatzkammer abzuhelfen. Wir bitten Sie B. G. wohl zu erwägen, daß jeder Tag Aufschub uns von unserm Ziele entfernt, und zwar außer allem Verhältniß der verstreichenden Zeit; Wir bitten Sie zu bedenken, daß die aufs äußerste gestiegenen Bedürfnisse in allen Fächern der Staatsverwaltung sich nicht länger mehr aufschieben lassen.

2.

Bericht der Finanzcommission über das Abgabensystem.

B. G.! Sie haben Ihrer staatswirthschaftlichen Commission und Beigeordneten aufgetragen, den von der Vollziehung erhaltenen zweiten Entwurf eines Aufgabensystems für das Jahr 1800, oder eigentlicher zu reden, für die Zeit vom 1. Juni 1800 bis 31. May 1801 zu untersuchen, und Ihnen den Vortrag darüber zu erstatten.

Als vor bald zwei Monaten der erste Entwurf dieses Aufgabensystems Ihnen B. G. eingereicht ward, so hatte die jetzt wieder Bericht erstattende Commission die Ehre, Ihnen über jeden einzelnen Theil desselben, einen besondern und umständlichen Rapport zu hinterbringen. Es gefiel Ihnen auch, auf diese Vorträge hin, in eine detaillirte Behandlung des ganzen Aufgabensystems einzutreten, und Ihre Willensmeinung darüber zu äußern. Ihre dahierigen Beschlüsse wurden der Commission mitgetheilt, mit dem Auftrage, solche der Vollziehung bekannt zu machen, und sich der zu erhebenden Aufgaben wegen mit denselben zu besprechen. So eint als anderem ward pünktlich nachgelebt, und es wurden nicht nur zwei ordentliche Zusammenkünfte zwischen der ganzen Commission und dem Ausschusse des Vollz. Rathes abgehalten, sondern es ward noch manches, theils durch Correspondenz, theils durch Unterredung zwischen einzelnen Mitgliedern der beyden Ausschüsse ausgemittelt.

Von allen diesen Verhandlungen ist nun der neue Entwurf, über den gegenwärtig zu deliberiren ist, das endliche Resultat.

Da derselbe von dem ersten Entwurfe, der Ihnen B. G. noch in frischem Angedenken seyn muß, eben nicht sehr abweicht, so wäre es wohl überflüssig, in

eine genaue, in allen Detail sich einlassende Zergliederung desselben einzutreten. Es wird Ihnen gewiß genügen, wenn Ihnen die Hauptmomente dieses Entwurfs kürzlich angezeigt werden, und wenn an jedem vorkommenden Ort bemerkt wird, worinn dieser zweite Entwurf von dem erstern abweicht, und in wie weit dabei den Aeußerungen des gesetzgebenden Rathes entsprochen worden sey.

Auflagensystem für das Jahr 1800.

1. Direkte Auflagen.

1) Grundsteuer. Sie beträgt 2 p. 1000 von allen Liegenschaften, Gebäuden sowohl in Grundstücken. In dem ersten Entwurfe waren die Gebäude nur zu 1 p. 1000 angeschlagen; die Vollziehung hat aber den dahierigen Beschluß des gesetzg. Rathes angenommen und sie demnach der Auflage auf die Grundstücke gleich gemacht.

(Die Forts. folgt.)

Kleine Schriften.

Fortsetzung der Anzeige von Stapfers Bemerkungen über den Zustand der Religion u. s. w.)

Unstreitig hat kein einzelner Lehrer der protestantischen Kirche (denn diese hat doch wohl B. St. allein oder doch vorzüglich im Auge, wenn er von „andern Kirchenparthyen“ im Gegensatz mit der Katholischen spricht), das Recht, ohne Bevollmächtigung der Kirchenglieder, in ihrem gemeinschaftlichen Namen zu bestimmen, was das Glaubensbekenntniß der ganzen Parthy sey, und die Norm des Unterrichts der Lehrer dieser Parthy eigenmächtig festzusetzen. Aber nun sehe man, wie dieser Minister unmittelbar darauf mit dieser unstreitig wahren Behauptung das Recht protestantischer Lehrer, mit Verwerfung alles menschlichen Ansehens in Glaubenssachen, die in den anerkannten heiligen Schriften der Christen enthaltene göttliche Lehre nach eigener Ueberzeugung vorzutragen, gleichsam vernichten will und also zwey ganz verschiedene Dinge mit einander verwechselt. Denn es ist doch wohl so Gott will, durchaus etwas anders, seine Ueberzeugung als das Glaubensbekenntniß einer ganzen Parthy, ohne von dieser dazu beauftragt zu seyn, vorzustellen, ja sie zum bindenden Geseze für alle Lehrer derselben ma-

chen zu wollen, und hingegen seine eigene Ueberzeugung als solche ohne Annahme vorzutragen. Schon diese Verwirrung von Begriffen setzt in Verwunderung. Nun sagt aber ferner B. St. die Mehrheit der Kirchenglieder müsse erst eine Abänderung des eingeführten Lehrbegriffs nöthig finden und billigen; und wenn ein Lehrer, obgleich mit der Ueberzeugung, seine Pflicht zu thun, sich vorher davon entferne, so handle er gewissenlos und eidbrüchig, und richte moralisches Unheil an. Wie ein geachteter Minister, der vorher Professor der Religionsphilosophie gewesen war, diese Behauptung aufstellen könne, ist dem Rec. nur durch die angenommene Hypothese, daß die Berner Geistlichen ihn in ein gewisses Gedränge gebracht haben, erklärlich. Wenn noch gesagt worden wäre, daß die Mehrheit der Mitglieder einer aus lauter sachkundigen, mithin gelehrten und dabei über Sectengeist erhabenen Männern bestehenden Commission die Norm, wonach in der protestantischen Kirche jetzt gelehrt werden müßte, bestimmen oder vielmehr nur festsetzen sollte, was nicht gelehrt werden dürfte, so ließe sich die Sache noch in Ueberlegung nehmen; aber daß die Mehrheit der unterrichtsbedürftigen Layen, die sich auf die Dogmatik gar nicht verstehen, die nicht einmal wissen, was zur Zeit der Glaubensverbesserung als Lehrbegriff der reformirten Kirche festgesetzt worden ist, und die nicht im Stande sind, zu beurtheilen, was man davon heut zu Tage noch beybehalten, was man hingegen fallen lassen soll, die Norm des Unterrichts ihrer Lehrer zu bestimmen habe, ist ein unannehmbarer Vorschlag, und jeder edelmüthige Mann unter den protestantischen Lehrern würde lieber sogleich sein Amt aufgeben, als diese Richter seiner Lehrvorträge anerkennen. Nach Rec. Dafürhalten kann von einem protestantischen Lehrer, als solchem, rechtlicher Weise nichts verlangt werden, als daß er die Christliche Lehre, so wie er sie aus unsern heiligen Schriften nach der besten Einsicht, die ihm möglich, geschöpft hat, gewissenhaft vortragen, und sich ernstlich bestreben wolle, in der Erkenntniß derselben immerfort zu wachsen; und schon verschiedene deutsche Consistorien in noch nicht politisch wiedergeborenen Staaten machen keine andere dogmatische Forderung an die Lehrer, die sie in Eid und Pflicht nehmen; selbst da, wo man noch auf die Decrete der